

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Vom Kap Juby nach Zürich  
**Autor:** Mittelholzer, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752773>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vom Kap Juby nach Zürich

Von Walter Mittelholzer

9. und letzte Bilderfolge seines dritten Afrikafluges



Unerwarteter Besuch auf Kap Juby. Aus Berlin kam ein kleines, einmotoriges 40 PS Sportflugzeug die Fliegen für Bekehrer anfertigen. Mit dickem Teuermetallblech und oben Ockelradmesser aus Spanien. Ohne Chassis, ohne Motorsteuerung, ohne Propeller und Motorhaube, aber mit mehreren Toiletten und Pelzen. Ein Bogen der Maschine in Afrika. Zementmörtel bezieht für ein Stück der spanischen Fliegenkollern die unedliche Besitztümer wieder in Ordnung. Capata Wood, der erfahrene Afrikaner, verurteilt, für die ersten Verhandlungsmittel für die Tropen besorgenen. Nordlandung in dem Gebirge bedeckte Teil. Der Flug des Fränklers in ein verregenes Spiel. Die rüstlichen Spanier legen sich ins Bett! Der Flugkommandant Bortgarte will die kalte Sportfliegen in ihrem Winterflug durch die Wintergebiete von Rio de Oro in seinem Militärflugzeug begleiten. Sie hat auch inzwischen glücklich ihr Ziel, die Küste von New Guinea, erreicht.



Die dreizehn Tage auf Kap Juby haben für uns großen gesundheitlichen Wert. Wir haben und tunen und bereiten uns nach dem Tropenwetter langsam wieder auf die Temperaturen des Nordens vor.



Kap Juby hat nicht nur keinen Pflanzenwuchs, es hat auch keinen Trinken Trinkwasser: kein Frisches, Gemüse, Fleisch, Trinken und Badewasser muß von den Kanarischen Inseln herangeschafft, sind in Leuchten von dem Dampfer an Land gebracht werden.

Unabhängige, marokkanische, fahrende Nomaden am Strand unterwegs zwischen Kap Juby und Agadir. Kap Juby ist spanische Festung. Im Grunde genommen beherrschen die Spanier von dem ungeduldeten Wüstengebiet von Rio de Oro nicht mehr als die Umgebung ihrer zwei befestigten Punkte an der Küste. Die französischen Wüstensoldaten, die im Feinangestrichel mundlos ihre Zelte aufschlagen, sind weiter weg die gefährlichsten Wüstensparten.



Luzerne - Fall in den Dauphin-Alpen. Im Hintergrund der Monte Viso



Vor meinen Fesseln auf Kap Juby. In wenigen Stunden hat die der Wind Sandberge von 3-5 Meter Höhe aufgehäuft

mensliche Siedlungen, bestellte Aecker, Autostraßen, Blumen in hübschen Gärten, Oliven und grüne Weiden. Im Tiefland sausen wir über den blühenden Frühling Marokkos, landen, sind wieder in der brennenden Zivilisation, greifen nach den ersten Zeitungen und legen sie etwas enträuscht wieder weg. Die großartige Welt der afrikanischen unberührten Natur hat uns noch im Banne, und die Unruhe der großen Politik und der Wirtschaftswelt erschrecken uns klein und nebensächlich. — Am 22. Januar fliegen wir bis Perpignan und landen am folgenden Tag wohlbehalten in Dübendorf.



Agadir, das erste Städtchen in Marokko. Auf rechter Anhöhe besetzt sich die alte Fort des Sultans von Marokko an



Dreizehn Tage dauerte unser unfreiwilliger Aufenthalt auf Kap Juby in der Kolonie Rio de Oro an der westafrikanischen Wüstensküste. Die Spanier erwiesen uns dort die denkbar weitgehende und lebenswürdigste Gastfreundschaft. Dienstag, den 20. Januar starteten wir nach Agadir. Hier nahmen wir Brennstoff ein. Nachmittags um 4 Uhr waren wir in Casablanca, wo wir anderthalb Monate vorher den Flug nach dem Wintergebiete begonnen. Jetzt liegen unter uns wieder gehäute.

Was, de Mittelholzer dichtet hat? Franz, spanner 's Ferkelch'! Ich lade dich auf der Oxfalbaum an. 's leuchterlich ist er so groß über unsern Heimte gelage, wo es er vor Afrika lade nach 's Luftweg of Afrika lade bei Caporhain am Haus dore, sie nicht siehst!



Bild unten: Nach glücklicher Landung während Mittelholzer über den Alpen schwebte, sah er in Dübendorf so aus. «Die tausenden Käse! Die Mittelholzer! Wo Afrika dichtet er!»  
Phot. Soud